

Internationaler Berufswettbewerb in Brünn

Auszeichnung. Gesamtsieg für Installateur-Lehrlinge aus Wien.



Die stolzen Gewinner bei der Siegerehrung

Bereits zum vierten Mal wurde die Berufsschule SHT Wien (Mollardgasse) zum internationalen Berufswettbewerb für Installateure nach Brünn eingeladen. Neben den österreichischen Teams (LBS Zistersdorf und SHT Wien) konnten auch Lehrlinge aus Polen, der Slowakei und Kroatien ihr Können zeigen.

Veranstalter war die Polytechnische Mittelschule Brünn, die Installateure und Heizungsmonteur ausbildet.

Nach der feierlichen Eröffnungszeremonie im Brünnener Landhaus und der gelungenen Stadtführung am Abend konnten die Bewerber schließlich am nächsten Tag ihre Leistung unter Beweis stellen.

Die Kupferbiede- und Lötarbeiten konnte man im Zuge der Brünnener Baumesse an einem Stand der Schule und der Innung gespannt mitverfolgen. Die Schweißarbeiten wurden auswärts gefertigt. Anschließend wurden die Kupfer- und Schweißwerkstücke miteinander verbunden und einer Druckprobe vor dem Messepublikum unterzogen. Benotet wurde die Dichtheit, Ausführung und Maßgenauigkeit.

Bei den Einzelwertungen konnten die österreichischen Teams Plätze unter den ersten Fünf erreichen (die Lehrlinge Mandt und Andrejic belegten die Positionen 2 und 3). Erster wurde ein Lehrling aus der Slowakei. Der Gesamtsieg ging an die SHT-Mollardgasse.

Am Abschlusstag wurde zur Siegerehrung in den Festsaal des Brünnener Messegeländes geladen. Gleichzeitig mit dem internationalen Bewerb gab es auch eine entsprechende nationale Veranstaltung der tschechischen Installateure. Für die Lehrlinge, die heuer von Wernher Groiss betreut wurden, wurde es ein Tag voller Sieger. ✕

Schnupperwoche bei Infineon

Technologie. Eine Sprachlehrerin der Humanberuflichen Schulen testete die Arbeit in einem technischen Beruf.

Eine wirklich gute Schule für Mädchen ist auch immer eine gute Schule für Burschen!

Die Vermittlung von Genderkompetenz in der Schule führt zu Vorteilen auf dem Arbeitsmarkt, insofern, als beide Geschlechter sich auch in „untypischen“ Berufsfeldern bewähren können und dafür mental vorbereitet sind. Vor dem Hintergrund des massiven Fachkräftemangels eröffnen sich für Frauen besondere Chancen, in sogenannten „Männerberufen“ zu arrivieren.

Wie aber sieht tatsächlich die berufliche Situation von Frauen im technischen Feld aus? Lohnt die Begeisterung und (Aus-)Bildung vor allem junger Frauen, die traditionellerweise die Humanberuflichen Schulen besuchen, für „die Technik“, die ihre Reputation der Frauendistanz und männlicher Machtdomäne noch immer nicht ablegen konnte?

Im Rahmen des Universitätslehrgangs der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt „Geschlechtersymmetrie in der Schule“ hatte die Autorin dieser Zeilen die Gelegenheit, vom 28. Juli bis 1. August ein Betriebsschnupperpraktikum bei Infineon Technologies Austria am Standort Villach zu absolvieren und dabei festzustellen, wie es den „Infineon-Frauen“ eigentlich geht.

Vorweg: Der österreichische Vorzeigebetrieb trägt durch innovative Projekte (z.B. FIT – Chancen und Vielfalt durch Frauen

in der Technik, 2005–2007) dazu bei, dass der Technikerinnenmangel im eigenen Betrieb zurückgeht. Infineon setzt innovative Maßnahmen (Schnupperpraktika für junge Frauen, interne Mentoringprogramme für Technikerinnen, Gendertrainings für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen), sodass Frauen einen Platz in den Zukunftsberufen bekommen.

Innerhalb dieser viel zu kurzen Woche hatte die Autorin die Gelegenheit, zahlreiche hochqualifizierte, (technik-)begeisterte Frauen (und Männer) zu treffen, die professionell und mit einer bewundernswerten Geduld und Offenheit parallel zu ihrem Tagesgeschäft in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einen weiten Einblick in ihren Tätigkeitsbereich und ihre komplexe Gedankenwelt boten.

Fazit: Infineon ist ein moderner, internationaler Arbeitsplatz für höchstqualifizierte Frauen UND Männer. Trotz der ungleichen Arbeitsteilung in der privaten Reproduktionsarbeit ist es Infineon Technologies Austria durch attraktive Angebote vorbildlich gelungen, Frauen in Männerdomänen zu integrieren. Die Frage des Geschlechts von technischen Fachkräften (deren Relevanz im beruflichen Alltag übrigens von allen Gesprächspartnerinnen vehement negiert wurde) wird ja in Zeiten des Arbeitskräftemangels sicher an Bedeutung verlieren ... ✕

Mag. Marlies Ettl